



Fiala begeistert von Politikerin, Mutter und Bundesratskandidatin Moret

«Sie ist eine Vorzeigefrau»

Doris Fiala, Präsidentin der FDP-Frauen, bezeichnet sie als «Vorzeigefrau»: Bundesratskandidatin Isabelle Moret (46) **ist seit elf Jahren Nationalrätin – und seit ebenso langer Zeit Mutter.** Sollte die Waadtländerin zur Nachfolgerin Didier Burkhalters gewählt werden, wäre sie die erste Frau in der Regierung mit schulpflichtigen Kindern. Bisher gab es nur Männer, die während ihrer Amtszeit kleinere Kinder hatten.

Das soll sich jetzt ändern. «Die FDP strebt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie an», sagt Fiala. **«Dazu braucht es Vorbilder!»** Die Zürcher Nationalrätin stand mit Moret in Kontakt, hat mit ihr wie mit allen Bewerberinnen lange über eine mögliche Kandidatur gesprochen. Moret habe sich



wohl gerade deshalb viel Zeit für eine Entscheidung gelassen, **«weil sie sich sicher sein wollte, für den Fall alles gut organisieren und meistern zu können».**

Sicher ist sich Moret nun. Sie habe mit Familie und Freunden diskutiert, sagte sie zur Zei-

tung «Le Matin Dimanche». Schliesslich habe sie einen Weg gefunden, um Kinderbetreuung und Bundesratsamt unter einen Hut zu bringen.

«Wir waren schon immer sehr organisiert, und der Vater kümmert sich auch um die Kinder», erzählt Isabelle Moret, die von ihrem Mann getrennt lebt.

«Die FDP propagiert, dass Frauen nebst ihrer Familie auch eine Karriere anstreben können», sagt Fiala. **Die FDP-Frauen würden sich daher geschlossen hinter eine Frau stellen,** egal ob Moret oder Jacqueline de Quattro. Eines ist für Doris Fiala sicher: «Mit ihrer langen Bundeshaus-Erfahrung ist Moret ist eine absolute Spitzenkandidatin.» **Lea Hartmann**



Die FDP steuert aufs Doppel-Ticket zu

Bern – Seit neben Staatsrat Pierre Maudet (39, GE) auch Nationalrätin Isabelle Moret (46, VD) ins Bundesratsrennen gestiegen ist, **wird diskutiert, ob es ein Zweier- oder ein Dreierticket geben soll.** Viele FDP-Parlamentarier wollen einen Zweievorschlag. **FDP-Nationalrat Albert Vitali (62,**

LU): «Wir sollten der Bundesversammlung einen Mann und eine Frau zur Wahl vorschlagen.» Ein Dreierticket bräuchte also vor allem Pierre Maudet. **Doch ausge-rechnet aus Genf kommt eine Absage:** «Es braucht ein Zweierticket, drei sind zu viel», sagt Nationalrat Hugues Hiltbold (48, GE).